

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 218.

Sonnabend den 18. September

1847.

### An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik findet, mit Ausnahme von Breslau und einigen Commanditen der Provinz ausschließlich bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes statt. In Breslau erfolgt sie in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder in einer der bisherigen Commanditen, auf welche wir später noch besonders hinweisen werden. — Die stets wachsende Zahl der Abonnenten veranlaßt uns zu der Bitte, daß die Pränumerationen für das neue Quartal (Oktober, November, December) auswärtig recht zeitig geschehen mögen, damit die Bestellungen aller Post-Anstalten noch vor dem ersten Oktober hier eingehe und wir im Stande sind, auch die ersten Nummern vollständig zu liefern. — Die starke Auflage verschafft den Anzeigen, für welche pro Petit-Zeile oder deren Raum nur 1 1/2 Sgr. entrichtet wird, durch die Breslauer Zeitung die größte Verbreitung.

### Die Expedition der Breslauer Zeitung.

#### Inland.

Berlin, 17. Septbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem katholischen Schullehrer und Organisten Kauprich zu Naselwitz, im Regierungs-Bezirk Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Angekommen: Der königl. schwedische Gouverneur von Upsala, Freiherr v. Krämer, von Hannover. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur des Kadetten-Corps, v. Below, nach Kurland. Se. Excellenz der kaiserlich russische Ober-Kammerherr, wirkliche geheime Rath v. Ribeaupierre, nach Wien.

\* Berlin, 15. Sept. Die Frage, auf welche Art unseren strebsamen Buchhändlern noch möglich ist, die außerordentlich vielen schlechten Gedichtsammlungen und Broschüren, womit die Leser überschwemmt werden, an den Mann zu bringen und so direkten großen Geldverlusten zu entgehen, ist für den Nichteingeweihten immer noch ungelöst. Einen Beitrag zu ihrer Lösung giebt uns eine jüngste neue Erscheinung des Verlagsbureaus in Leipzig: „Gedichte eines deutschen Philosophen.“ 1847. Diese Gedichtsammlung eines jungen strebsamen Mannes, ist aber Wort für Wort, Zeile für Zeile nur unter dem andern Titel „Neue Poesien von Emil Mecklenburg, Mannheim, Verlag von J. P. Grohe 1846“ erschienen. Das Verlagsbureau in Leipzig mag persönliche Gründe gehabt haben, sich auf einen solchen Traffic einzulassen, da die Gedichte vor allen Arnold Ruge anfangen, und wenn wir uns recht erinnern, auch in Bezug auf die „Zwei Jahre in Paris“ schon ein ähnlicher Handel vorgekommen ist, wir finden damit aber das Interesse des Publikums doch zu sehr vernachlässigt, und sehen nichts weiter darin, als eine unglückliche Folge der unglücklichen Trennung von Verlag und Sortiment, wodurch der Buchhandel den goldenen Boden verloren hat und einer freien Konkurrenz Preis gegeben wird, bei welcher Schwindelkuren nicht ausbleiben können. Doch sind wir in sofern mit diesem Beispiele von Schwindelkuren zufrieden, als dasselbe mit dazu beitragen kann, die Reaktion gegen den Schwindel, die schon im Anzuge ist, zu befördern, und auch die Staatsregierung in Bezug auf das im Werke stehende Preßgesetz aufmerksam zu machen, daß es sich weniger um Strafe und Gericht gegen das handelt, was der Schriftsteller zu sagen für gut findet, als um Auffindung politischer Mittel, wodurch das Buchhändlergewerbe wieder zu einem festen Halt und zu Ehren kommen kann.

p. Berlin, 15. Septbr. Die italienischen Angelegenheiten beschäftigen diejenigen, welche sich mit politischen Combinationen abgeben, auch hier sehr viel. Dagegen findet man, daß Männer, welche die italienischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, in ihrem Urtheil äußerst rückhaltend und vorsichtig sind, ja sogar eine gewisse Abneigung empfinden, daß das, was in Rom das ewig Bleibende ist und sein wird, durch diese modernen Bewegungen sichtbar verdeckt wird. Doch sind auch sie trotzdem vielfach geneigt, dem Papste Recht zu geben, weil sie in der Besetzung von Ferrara weiter nichts sehen wollen, als ein verfehltes Navarino. Das österreichische Cabinet, sagen sie, habe weiter nichts gewollt, als einen Maßstab für die Wucht des Gegengewichts, es sei aber politisch nicht richtig, mit solchen

inneren Verhältnissen eines Volkslebens zu experimentiren. Wenn sie aber schon unzufrieden mit dem Coup selber sind, so sind sie noch viel unzufriedener mit der Art, mit welcher sich Oesterreich jetzt, nachdem der Coup fehlgeschlagen, herauszuziehen sucht. Sie behaupten nämlich, daß die Besetzung von Ferrara ein mit dem französischen Cabinet wohl besprochener Hergang sei und tadeln, daß das Journal des Débats nun mit allen möglichen Mitteln der Dialektik und Sophistik versucht, die Sache, welche gerade durch die Besetzung von Ferrara zu einer Volksfrage geworden ist, nun wieder aus den Händen des Volkes weg in die Hände der Diplomatie zu spielen. Man wünscht deshalb hier auch nicht allenthalben, daß unser Gouvernement die Vermittelung dieser Angelegenheit übernehme, sondern vielmehr, daß die Frage sich einstweilen selbst überlassen bliebe, da man vorerst an einen ernstlichen Conflict nicht glaubt.

± Berlin, 16. Septbr. Der geh. Rath Simons, welcher einstweilen die bisherige Wirklichkeit des wirkl. geh. Rathes Ruppenthal im Justizministerium vertreten dürfte, wird in den ersten Tagen vom Rhein hier erwartet. Als Nachfolger des aus seinem Wirkungskreise scheidenden Chef-Präsidenten des rheinischen Revisions- und Cassationshofes, Sethe, werden verschiedene Mitglieder des genannten hohen Gerichtshofes bereits bezeichnet, indessen ist in dieser Hinsicht noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. — Man hofft hier, daß der Papst in der nächsten Congregation die Präkonisation des zum Bischof von Münster erwählten Dr. Müllers ausspreche, damit von hier aus bald das Nöthige zur Übernahme des bischöflichen Stuhls angeordnet werden könne. — Das Journal des Débats, welches nun auch der vlaemischen Bewegung seine Aufmerksamkeit schenkt, stellt die seltsame Behauptung auf, daß diese ganze Bewegung in Brabant und Flandern durch Preußen veranlaßt worden sei und auch fortwährend von dieser deutschen Macht befördert werde. Es würde Deutschland zur Freude gereichen können, wenn die Behauptung des französischen Organs nur insofern begründet sei, daß Preußen als die Belgien zunächst liegende deutsche Macht den Vortheil, welchen die aus dem eigenen erwachten Nationalgefühl der Flamen sich entwickelte Bewegung dem deutsch-nationalen Interesse bietet, immer richtig gewürdigt habe. Vom deutschen Standpunkt kann im Gegentheil angeführt werden, daß Preußen die aus der anfangs unscheinbaren vlaemischen Bewegung sich darbietenden nationalen Vortheile zu sehr außer Acht gelassen habe. Von den Flamen selbst ist in dieser Beziehung bei mancher Gelegenheit Bedauern geäußert worden. Die Behauptung des Journal des Débats, daß Preußen auch bei der Gründung des frühern politischen Organs, „Vlaemisch Belgie“ beteiligt gewesen sei, wird am Bündigsten dadurch widerlegt, daß die ganze Unterstützung dieses Deutschland so freundlich gesinnten Organs von preussischer Seite darin bestand, daß der preussische Gesandte in Brüssel sich auf einige wenige Exemplare dieses Blattes unterzeichnete. Die tatsächliche Beförderung der vlaemischen Bewegung von Seite Preußens dürfte sich darauf zurückführen lassen. Würde „Vlaemisch Belgie“ von Deutschland einigermaßen die von der Politik gebotene Unterstützung gefunden haben, so würde es seine Thätigkeit nicht haben einstellen müssen. Das Journal des Débats nimmt bei dieser Gelegenheit Anlaß, Frank-

reich zu mahnen, in Bezug auf die vlaemische Bewegung auf seiner Hut zu sein. Mit größerem Rechte dürfte Deutschland auf die Bestrebungen Frankreichs in Belgien aufmerksam zu machen sein. Namentlich kann aber nicht genug hervorgehoben werden, daß Deutschland gegenüber der vlaemischen Bewegung, den deutsch-nationalen Standpunkt festzuhalten habe, wenn es sich nicht zu seinem eigenen Nachtheile in die vielen politischen Parteien Belgiens verirren soll. — Die vor einigen Tagen erfolgte Verurtheilung eines wegen betrügerischen Bankbruchs angeklagten hiesigen Kaufmanns, gegen welchen das Kriminalgericht auf Verlust aller bürgerlichen Ehren und auf eine fünfjährige Zuchthausstrafe erkannte, dürfte geeignet sein, dem Einreißen dieser Art der Beutelschneiderei im Großen Schranken zu setzen, zumal da außerdem das hiesige Stadtgericht angewiesen worden ist, der Staatsanwaltschaft sofort Anzeige zu machen, wenn Erklärungen der Zahlungsunfähigkeit erfolgt sind, damit die strengsten Untersuchungen hinsichtlich der Gründe eingeleitet werden können. — Da die früheren Bemühungen, hier eine Gallerie von Kunstwerken lebender vaterländischer Künstler zu gründen, bisher immer ohne Erfolg geblieben sind, so hat nun der hiesige Kunstverein durch den bereits früher gemeldeten Ankauf des großen Schraderschen Bildes den ansehnlichen Grund zu einer solchen vaterländischen Kunstsammlung gelegt, wodurch also unsere Hauptstadt um eine Gallerie bereichert werden wird.

Am 9. d. sollte auf dem hiesigen Kriminalgericht (5. Abtheilung) eine Verhandlung in der Prozeßsache wider den ehemaligen Kanzlei-Sekretär Nidecki stattfinden. Da jedoch inzwischen das fürstbischöfliche General-Vicariatsamt zu Breslau von Neuem gegen den Nidecki wegen Pasquills denunciirt hatte, so wurde die Verhandlung noch weiter hinausgeschoben. Ein früherer Termin in dieser Sache wurde ebenfalls aufgehoben, weil damals der Angeklagte den Beweis der Wahrheit seiner als beleidigende denuncirten Behauptungen antreten und die Staatsanwaltschaft darauf eingehen wollte. — Am 15. d. hatte der Gymnasial- und Bürgerschul-Direktor Herr Bänke aus Elbing Audienz bei Sr. Excellenz dem Minister Eichhorn. Er war beschuldigt worden, die freie Religionslehre von der höhern Bürgerschule auf das Gymnasium übertragen zu haben. In Folge dessen kam es zur Sprache, ob sein Doppelamt, das königliche als Gymnasial- und das städtische als Direktor der höheren Bürgerschule gut geheissen werden könne. Uebrigens hat, wie es heißt, die Elbinger Kommune beschlossen, ihm, falls er die Direktorstelle am Gymnasium aufzugeben genöthigt sei, den Gehalt, der mit letzterer Stelle verbunden ist, zu der ersteren zuzulegen. (Zeit.-Halle.)

Bekanntlich hatte diejenige Fraktion der hiesigen katholischen Dissidenten, welche sich als christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses bezeichnet, bei der Regierung den Antrag gestellt, daß ihr nach Aufhebung des Patents vom 30. März d. J. die Berechtigung zugestanden werde, pfarramtliche Handlungen durch ihre Geistlichen mit voller rechtlicher Wirkung in Bezug auf bürgerliche Verhältnisse vorzunehmen zu lassen. Sie hat jetzt, wie die Berliner Kirchenzeitung meldet, einen vorläufigen Bescheid des Inhaltes empfangen, daß zuvörderst das Gutachten der Conf-

storiern und der theologischen Fakultäten darüber erfordert worden sei, ob und inwieweit die behauptete wesentliche Uebereinstimmung ihres Glaubensbekenntnisses mit der Lehre der evangelischen Kirche wirklich vorhanden sei, und daß nach Einsicht dieser Gutachten über ihr Gesuch weitere Entscheidung getroffen werden, bis dahin aber der seither gestattete Umfang tatsächlicher Duldung ihnen verbleiben solle. (D. A. Z.)

**Minden, 10. Septbr.** Die Auswanderung nach Amerika ist kaum irgendwo größer, als in unserer Nachbarschaft. Von den 31,000 Auswanderern, welche im vorigen Jahre auf 223 Schiffen von Bremen nach Nordamerika gingen, kommt ein sehr beträchtlicher Theil auf unsere Wesergegend. Die preussische Regierung beabsichtigt bekanntlich, die Auswanderung wo möglich nach eigenen, schwach bevölkerten östlichen Landestheilen zu lenken. Der Minister des königlichen Hauses hat zur Leitung dieser Angelegenheit einen Kommissarius für unseren Regierungsbezirk ernannt, der diejenigen, welche zu einer solchen Uebersiedelung Lust tragen, zur Mel- dung auffordert. Die Ansiedler müssen sich über ihre Nützlichkeit und ein Vermögen von 1000 bis 1200 Thälern ausweisen. In Preußen, Posen und Hinterpommern sollen Domänen, welche in den nächsten Jahren außer Pacht fallen, in Bauergründer von 60 bis 90 Morgen zerlegt werden. Vorzugsweise soll die Uebersiedelung ganzer Genossenschaften von Staats wegen befördert und einzelnen Abgeordneten, Behufs vorheriger Besichtigung des Landes, sogar Reisegeld aus der Staatskasse bezahlt werden. (Köln. Z.)

## Deutschland.

**München, 13. Sept.** Se. Majestät der König von Preußen wird auf der Rückreise aus Italien morgen hier eintreffen und bei seinem Gesandten absteigen. — Man spricht hier von einer Versammlung, die jüngst in dem Bade Obelshausen bei Braunstein stattgefunden und an welcher die Führer einer in letzter Zeit oftgenannten Partei von hier und aus dem nahen Oesterreich Theil genommen haben. (N. K.)

**Frankfurt a. M., 13. Septbr.** Statt nächsten Donnerstag hielt heute die Bundesversammlung eine Sitzung und schloß damit die diesjährige Session. Die Ferien werden bis Anfangs des nächsten Jahres dauern. (Allg. Pr. Z.)

**Rom Main, 12. Sept.** Die neulich erfolgte Ablehnung einer allerhöchsten Orts von den Deutschkatholiken zu Neustadt a. d. H. eingereichten Bitte um Anerkennung, scheint die Hoffnungen der Deutschkatholiken in Baiern keineswegs niedergeschlagen zu haben. In der Mitte des Frankenlandes, zu Remlingen bei Würzburg, konstituiert sich so eben eine deutschkatholische Gemeinde. Einige zu diesem Akte eingeladenen Glaubensgenossen derselben aus der süddeutschen Kirchenprovinz sind bereits dahin abgegangen. (S. Z.)

**Darmstadt, 13. Septbr.** Wegen der, von den Zeitungen gerügten, in Nidda vorgekommenen körperlichen Züchtigung einiger Tagelöhner, ist auf Befehl des großherzoglichen Ministeriums eine Untersuchung eingeleitet worden. Man will Alles auf ein Mißverständnis reduciren, bei welchem einige Personen nur aus Mißverständnis körperliche Züchtigung erlitten. Es läßt sich nicht leugnen, daß das sehr üble Mißverständnis sind, und es sehr bedenklich ist, wenn dieselben in dieser Weise vorkommen können, denn es ist dabei ein Jeder gefährdet. — In Mainz wird die Gründung einer, die katholischen Tendenzen vertheidigenden, Zeitung beabsichtigt.

**Von der Elbe, 8. September.** Die Weigerung Hamburgs, zur Einführung des Differentialzollsystems die Hand zu bieten, wird dem Vernehmen nach zu einem Separatabkommen des Zollvereins mit Bremen führen, wodurch es möglich wird, den ursprünglichen Plan auch ohne die Mitwirkung Hamburgs ins Leben treten zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß der hamburgischen Einfuhr gegenüber diejenigen Beschränkungen getroffen werden müssen, welche zur Durchführung des Systems unerlässlich erscheinen. Es wird sich dann bald zeigen, auf welcher Seite der Gewinn liegt. So sehr man es auch in Hamburg in Abrede zu stellen sucht, so ist es doch eine unbestreitbare Thatsache, daß dort das englische Interesse einen vorwiegenden Einfluß ausübt, und daß dieser gerade da am entschiedensten hervortritt, wo es sich um eine Annäherung an den Zollverein handelt. (Mannh. Z.)

## Oesterreich.

**Mailand, 9. Septbr.** Bereits am 5ten d. M., als dem Tage des feierlichen Einzugs unseres hochw. Herrn Erzbischofs in die Hauptstadt, hatten Abends während der Beleuchtung der Stadt tumultuarische Auftritte stattgefunden. \*) Gegen 10 Uhr Nachts wurde bei der allgemeinen Volksbewegung in der Nähe der Porta Romana eine Gesellschaft von ungefähr 20 Individuen bürgerlichen Standes wahrgenommen, welche

die bekannte Hymne auf Pius IX. sangen und dabei die Rufe: Viva Pio Nono, Re d'Italia, Liberatore dei popoli! Abbasso l'arcivescovo! Abbasso i Tedeschi! hören ließen. Man versuchte sofort diese Gesellschaft zu zerstreuen, welches zum Theil auch gelang; sie sammelte sich jedoch bald wieder auf dem Fontanaplatz, wo sie neuerdings jene Hymne anstimmte und den obigen ähnlichen Rufe ausbrachte, bis einige der Hauptführer derselben von der mittlerweile herbeigekommenen Militär-Polizeiwachtpatrouille ergriffen und verhaftet wurden, worauf sich die übrigen zerstreuten. — Als nun gestern Abend auf den Antrag der Municipalität von Mailand die am 5ten durch einen heftigen Gewitterregen gestörte Beleuchtung mit der Einschränkung auf den Domplatz und auf den Fontanaplatz, vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter einem ungemein zahlreichen Andrang von Schaulustigen wiederholt wurde, ging Alles bis nach 10 Uhr Abends in voller Ruhe vor sich, als sich plötzlich auf dem Domplatz eine Masse von 2 bis 300 jungen Leuten, meist Handwerksgehilfen, bildete, die unter Schreien und Lärmen gegen das Caffeehaus des Commercio zogen, und auf dem Platz vor demselben solchen Unfug verübten, daß sich die dortigen Gäste und andere friedliche Zuschauer vor den Ercessen der Meuterer eiligst ins Innere des Caffeehauses flüchteten. Der Eigenthümer desselben, eine Plünderung oder Zerstörung seiner Habe befürchtend, rief die Polizeiwache, die eben in der Nähe war, zu Hülfe, welche sofort durch Zerstreuung des zusammengetrottenen Haufens Ruhe machte und die Ordnung wieder herstellte. — Die Rote sammelte sich jedoch bald darauf wieder auf dem Fontanaplatz, wo sie gegen die daselbst zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Militär-Polizeiwachtposten und Gendarmen zu Pferd eine drohende Haltung annahm, die sich auf mehrfache Weise durch laute Beschimpfungen kund gab. — Die bewaffnete Macht richtete sich, da die drohende Stellung der bezeichneten Masse zunahm, zur Vertheidigung, entschieden von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Da übernahm es der Herr Erzbischof, die Tobenden zu beschwichtigen, indem er sie vom Fenster seines Pallastes aufforderte, ruhig zu sein und friedlich auseinander zu gehen, und zu diesem Zwecke sogar bis zum Hauptthor herunterkam. Im ersten Augenblicke, nachdem derselbe sich wieder in seinen Pallast zurückgezogen hatte, schien man auch seinen Ermahnungen Folge leisten zu wollen. Allein in einigen Minuten ging das Schreien und Lärmen in wildem Durcheinander mit den Rufen: Viva Pio Nono, Re d'Italia! Viva l'Indipendenza d'Italia! Viva il Popolo! aufs Neue los. — Durch das in Folge des entstandenen Tumultes und durch den Umstand, daß sich die Militär-Polizeiwache und die Gendarmen, um nicht einzeln von der entzweiten Wuth der Ruhestörer überwältigt zu werden, sammelte, vermehrte Gedränge, waren ganz natürlich einige Personen zu Boden geworfen und mehr oder minder schwer beschädigt worden; eine derselben wurde im Gedränge erstickt. — Gegen 2 Uhr Morgens gelang es, die Ruhe herzustellen; mehrere der Unruhestifter sind verhaftet; die Justiz ist mit genauer Erhebung des Thatsachens und Einleitung des Prozesses gegen die Schuldigen beschäftigt. (Oesterr. Beob.)

## Rußland.

Der Deutschen Zeitung wird aus Berlin geschrieben: „Als vor mehr als einem Jahre eine russische Flotte die Küsten Italiens umschiffte, wurde sie von der für Wahrheit, Recht und Rußland begeisterten D. A. Z. mit Jubel begrüßt und unzweideutig aufgefordert, einen Handstreich à la Ancona im Kirchenstaate auszuführen, um ein für alle Mal den kirchlichen Reibungen mit dem Papste ein Ende zu machen. Dieses Ende ist nun nach den neuesten Nachrichten wirklich herbeigeführt, und zwar ohne den nachdrücklichen Beistand einer Flotte und den noch nachdrücklicheren der D. A. Z. Was dem „russischen Bresson“ (wie Herr v. Buteniew eine lange Zeit genannt wurde) nicht hat gelingen wollen, das ist einem Glücksberg Bludoff wirklich geglückt, und Pius IX. hat einer Sache nachgegeben, in der sich Gregor XVI. unbeugsam gezeigt. Das Letztere namentlich könnte Einem besonders auffallen, zumal wenn man weiß, daß Pius weit energischer ist als sein Vorgänger und in kirchlichen Dingen — dies hat noch neulich sein Benehmen gegenüber den Hermetianern sattem bewiesen — wenigstens eben so beharrlich als jener. Daß aber nicht bessere Bedingungen von Seite Rußlands den Papst zur Ausöhnung werden bewogen haben, ist kaum zweifelhaft, wenn man bedenkt, wie gut die Kurie über die kirchlichen Zustände des Czarenthums unterrichtet ist, und wie sehr sie weiß, daß auch die bestimmtesten Versicherungen des Kaiser nicht abhalten werden, in der Gracification der Römer weiter fortzuschreiten. Aber wie bei dem Zerwürfniß mit dem Papste mehr die Politik als die Kirche im Spiele gewesen, so müssen wir auch in jener und nicht in dieser den Grund der jetzigen Ausöhnung suchen, und hier kann alles Wunderbare seine hinreichende Erklärung finden. Der Vertrag, der jetzt zu Stande gekommen, hängt nämlich genau mit der neuen Wendung

im Kirchenstaate, mit der Störung des österreichischen Einflusses und dem Steigen des französischen zusammen. Denn die Seele des Zerwürfnißes zwischen Rom und Petersburg war Oesterreich, welches mit vielem Geschick dem russischen Panславismus den römischen Katholizismus entgegenstellte. Die Beweise für diese Thatsache sind sehr leicht und in großer Zahl anzuführen; wir wollen nur erinnern, daß die historisch-politischen Blätter, die bekanntlich aus Wien manche Eingebungen erhielten, sehr scharf gegen die Gracificationsversuche des Czaren aufgetreten, und zwar sollen diese Artikel von einem österreichischen Beamten herrühren; ferner hatten auch die polnischen Zeitungen in Galizien, die sonst Nichts gegen Rußland vorbringen dürfen, in der Polemik gegen die griechische Kirche vollkommen freie Hand; vor Allem aber ist es bekannt, daß Lambruschini, das Haupt der österreichischen Partei in Italien, gerade am Hartnäckigsten gegenüber den russischen Forderungen sich verhielt, und oft den Herrn v. Buteniew durch seine Impassibilität zur wahren Verzweiflung brachte. Auch die Wahl Buteniews zum Unterhändler in Rom bezeugt die Richtigkeit unserer Behauptung, denn Buteniew war auch bekanntlich in Serbien gebraucht worden, um jeden österreichischen Einfluß daselbst zu paralytisiren, und wirklich wurde er auch in den höhern russischen Kreisen „Austriacus“ genannt — freilich auch nur mit demselben Rechte, wie Domitian der „Dacier“ hieß, da es ihm trotz der allerdings nicht wegzuleugnenden feinsten diplomatischen Kunstgriffe nicht gelang, die römische Kurie zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Unterhandlungen wurden abgebrochen und erst dann wieder aufgenommen, als mit dem Antritte Pius IX. die österreichische Politik in der Person Lambruschini's in den Hintergrund getreten war, und sind nun jetzt glücklich zu Ende geführt. Aber wir wagen auch die Vermuthung auszusprechen, daß Herr Bludoff in Herrn Rossi und der französischen Regierung eine kräftige Unterstützung gefunden haben wird, die häufigen Konferenzen zwischen diesen beiden Diplomaten lassen darauf schließen, wie sich überhaupt ein Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich immer mehr herausstellt. Sowohl Herr Guizot als Herr Rossi besuchten den Salon der Fürstin von Lieven sehr häufig, und daß diese eine Agentin Rußlands ist, ist längst bekannt. Jedenfalls hat die russische Diplomatie jetzt einen der glänzendsten Siege davongetragen. Eine andere Frage ist es freilich, welchen Einfluß dieses Konkordat in dem katholischen Theile Rußlands, in Polen ausüben wird.“

## Frankreich.

\*\*\* Paris, 13. Septbr. Das Tagesereigniß ist noch immer der Schuß, welchen der Herzog von Nemours erhalten haben sollte, nicht erhalten haben sollte und zuletzt doch erhalten hat. Es konnte ein großes Unglück geschehen, das glücklicherweise verhütet worden ist. Der Prinz von Joinville wollte nämlich sein Gewehr zum Anschlag aufnehmen. Wenige Schritte von ihm stand der Herzog von Nemours, und es weiß niemand, durch welchen Zufall das Gewehr losging. Dieses war mit Schroot geladen, der Schuß aber ging hoch hinauf und die Schrootkugeln trafen den Hut des Prinzen, nur eines ging in die Backe und blieb dort stecken. Um der Familie keine Besorgniß einzufloßen, machte der Prinz davon gar kein Aufhebens, sondern setzte die Jagd fort, erschien auch später bei Tafel und kommandierte in den folgenden Tagen wie gewöhnlich seine Mandovertruppen. Erst als sich eine Entzündung zeigte, vorgestern, ließ der Prinz durch den Dr. Pasquier das Hie herausnehmen. Die ministeriellen Zeitungen haben übrigens von dem ganzen Vorgang auch nicht ein Wort gesagt, und in Compiegne selbst ward das Ereigniß erst über Paris kund, indem die Prinzen unter einander die Sache verheimlicht hatten. — Der Herzog von Aumale will sein Gouvernement in Algier mit einem Kriegszug in Marocco, einen Feldzug gegen Abdel Kader eröffnen. Das Ministerium war mehrere Tage unschlüssig darüber, was es beginnen sollte. In dem gestrigen Ministerrath, dem auch der Herzog von Aumale betheiligte, ist aber beschlossen worden, daß die Intervention zu Gunsten des Sultans Abdurrahman stattfinden soll. Der General Lamoriciere ist bereits auf der Reise nach Dran, mehrere Regimenter haben telegraphischen Befehl erhalten, nach Toulon zu marschiren und einige Linienfahrzeuge werden Befehl erhalten, an der maroccanischen Küste zu kreuzen. — Der Name des Herzogs von Guise soll kein bloßer Name bleiben, der König soll den Plan haben, das alte Schloß der Herzoge von Guise für seinen Enkel wieder zu erbauen. — Die Leiche des ehemaligen Königs von Holland, Louis Bonaparte, ist mit dem Dampfboot Lätitia von Livorno nach Korfu und von dort mit dem Dampfboot „Bonaparte“ nach Marseille geschafft worden, um auf französischem Boden in der Grabkapelle der Königin Hortense bei Ruill beigesetzt zu werden. — Der Marshall Bugeaud scheint der neuen Expedition in das Mohrenland ruhig zuzusehen; man sagt, es sei ihm das Amt eines Großkammers der Ehrenlegion zugebracht. — Dem Bey von Tunis war vor nicht

\*) Wie bereits in der gestr. Bresl. Stg. einer unserer Wiener Korrespondenten gemeldet hat.

gar langer Zeit das schöne Dampfsboot „Dante“ geschenkt worden, das durch die Ungeschicklichkeit eines Booten an der afrikanischen Küste verunglückte, ehe es noch der Bey eigentlich in Besitz genommen hatte. Das Ministerium hat jetzt den Schaden wieder gut gemacht und dem Bey ein anderes Dampfsboot „Mino“ überwiesen. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 8. Septbr. In Catalonien herrschte noch einige Besorgnis vor den montemolinistischen Banden, in Galizien war aber auch die letzte auseinander-gesprengt worden. Man sprach von einem Protest, den der Herzog von Montpensier gegen die von der Königin erlassene Amnestie nach Madrid gesendet habe. — Le Verrier, der Errechner des Planeten Le Verrier-Neptun, machte am 7ten d. seiner Vaterstadt St. Lo einen Besuch, wobei die Einwohner zeigten, daß sie den Entdecker einer neuen Welt zu ehren wissen. Der Stadtrath begrüßte ihn in corpore, die Nationalgarde brachte ihm ein Ständchen und das Offiziercorps derselben machte ihm seine Aufwartung. — Cours von heute: 3proz. 75<sup>10</sup>/<sub>20</sub>, 5proz. 114<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, röm. 96<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, Nordbahn 520.

### Spanien.

Madrid, 7. Septbr. Der gestrige Tag ging vollkommen ruhig vorüber. Die Königin besuchte den Circus unter Begleitung einer starken Eskorte, und Infanterie- und Kavalerie-Patrouillen durchzogen die Straße Alcalá. Da es verboten war, irgend welche Rufe in Gegenwart der Königin auszusprechen, und man den Tag dennoch nicht ohne eine auffallende, wenn auch schweigende Demonstration vorübergehen lassen wollte, so spannte man einen enormen Fächer über den Platz der Stiergefächte, mit der riesigen Inschrift: „Es lebe die konstitutionelle Königin! Es lebe die Fächer-Gesellschaft!“ (S. H.)

### Schw e i z.

Vom Zürichsee, 10. Septbr. Ich muß Ihnen doch noch von der heute Morgens auf dem zürcher Wochenmarkte Statt gefundenen „Kartoffel-Unruhen“ einen kurzen Bericht erstatten; bedeutend war die Sache nicht, aber ein deutlicher Fingerzeig, wie auch bei uns Zündstoff genug vorhanden ist. Trotzdem daß die Kartoffelernte ergiebig bei uns ausgefallen ist, verlangten die Verkäufer übermäßige Preise. Einer von ihnen, ein Verkäufer, Namens M... von Seebach, steigerte seine erste Forderung von 22 Schilling für den Sester plötzlich auf einen Franken (25 Sch.) und fügte unbedachtamer Weise hinzu: „Ihr müßent n Franke gä, un wenn Ihr verreckt föttet!“ Damit war das Signal gegeben: Alles schlug auf ihn los, und es wäre ihm sehr übel gegangen, wenn nicht die Polizei zu seinem Schutze herbeigeeilt wäre. Ein anderer forderte erst 18 Sch., dann 22, und meinte, wenn die Käufer die Kartoffeln nicht zu diesem Preise wollten, „so möchten sie Dr. freffen“. Natürlich wurde ihm dasselbe Schicksal zu Theil. Solche Scenen wiederholten sich von 9—11 Uhr ziemlich häufig; die wenigen Landfänger vermochten die gereizte Masse nicht im Zaume zu halten, weshalb sie sich darauf beschränkten, zuletzt selbst die Verkäufer zu dem ziemlich eigenmächtig festgesetzten Preise von 16 Sch. für den Sester zu machen; Bauern, die sich mit ihren Vorräthen davon machen wollten, wurden angehalten und genöthigt, zu dem angegebenen Preise zu verkaufen. Zu eigentlichen Gewaltthaten mochte man es nicht gern kommen lassen; deshalb läßt es sich erklären, daß sich jene Auftritte bis gegen 11 Uhr wiederholen konnten. Einige Verhaftungen machten den Beschluß. Da übrigens Lebensmittel in Fülle vorhanden sind, so hegt man wegen Wiederholung ähnlicher Scenen keine großen Besorgnisse. (Köln. Z.)

### Italien.

Rom, 6. Sept. Gestern Nachmittag fand das von der Zeit des Amnestiefestes her aufgeschobene Volksfest auf der Piazza Navona, die große Tombola (eine Art Lotterie) statt. Eine unzählbare Menschenmasse war auf dem ungeheuren Plage versammelt. Die Guardia civica allein versah den Dienst bis auf einige Posten an der Tribüne, wo die Nummern gezogen und die gewonnenen Preise ausgezahlt wurden, welche von Grenadieren besetzt waren. Zwei gewaltige Musikchöre auf eigens erbauten hohen Drehestern zu beiden Seiten des Platzes waren fortwährend in Thätigkeit, und Alles ging in der vollkommensten Ruhe, Eintracht und Fröhlichkeit hin. Während des Festes erschien mit einem Male an den Fenstern eines Palastes der Kardinal-Staats-Sekretär Ferretti, ein Mann, dessen hoher und entschiedener Geist in einer Fräftigen und imponirenden Gestalt wohnt. Unter seiner Umgebung befand sich auch Angelo Brunetti (Ciceruacchio) in seiner gewöhnlichen einfachen Tracht (eine kurze Jacke). Der Kardinal ward augenblicklich von den freudigen Klängen der Dragonermusik und von dem unermesslichen Jubel und Euviva des Volks begrüßt; er dankte auf seine einnehmende leutliche Weise, dann zog er den Ciceruacchio an seine Seite und legte lächelnd seine Hand zutraulich auf dessen Schulter, um dadurch anzudeuten, wie sehr die Regierung und der Staat die hohen Verdienste dieses einfachen, aber mit einer antiken Tribu-

nenslese begabten Mannes anzuerkennen wisse, der allein in jener unglückseligsten Zeit das Volk zur Einheit zu bringen und das Ansehen der geselligen Ordnung zu wahren wußte. Stürmischer Beifall folgte diesem Zeichen der Anerkennung. Der Kardinal aber blieb noch lange am Fenster und schaute durch ein großes Speerglas auf das fröhliche Treiben und Wogen der Menge theilnehmend herab. — So eben ist durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, daß das Projekt des Herzogs von Braschi rücksichtlich der Hängebrücken über die Tiber von Sr. Heiligkeit genehmigt worden ist und daß alle desfallsigen Anträge binnen Monatsfrist versiegelt bei der Behörde eingereicht sein müssen. Der Tarif der Abgaben für die verschiedenen Passagearten, für Fußgänger, Pferde, Karren etc., welche der Herzog vorgeschlagen und die ebenfalls die allerhöchste Genehmigung erhalten haben, ist beigefügt. (N. K.)

In dem Briefe eines Reisenden, welchen der Schw. Merk mittheilt, finden wir folgende anziehende Schilderung römischer Verhältnisse: „Die neue römische Bürgergarde macht viel Aufsehen, überall in der Stadt sind ihre Posten vertheilt, an allen Hauptpunkten ist eine Hauptwache, mit klingendem Spiel zieht sie unter Volksjubel durch die Straßen. Ich war gestern im Vatikan, als ich den Lärm der Trommel unten in einem der Höfe hörte: es war eine Uebung einer Abtheilung der Bürgerwache. Die Nationalgarde ist gar gemischt, Jung und Alt trägt die Flinte; dort hat sich Einer mit dem Sonntagsrock und schwarzen Hosen zu dem edlen Dienste herausgeputzt, daneben geht Einer in hellem Sommergewande und dem grauen Künstlerhut, auch mehrere der deutschen in Rom seit bereits zehn Jahren ansässigen Künstler sind eingereiht. Die Auszeichnung Aller besteht aus einer Kokarde am Hut und den weißen Bändern, welche den Säbel und die Paronthische tragen. Die Offiziere haben Säbel, krumme und gerade, Degen, was eben zur Hand ist. So bunt gemischt diese Waffenschaar sich ausnimmt, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der Eindruck ein guter ist: pedantische Gleichheit kann man beim Bürgerdienst nicht verlangen, und die männliche, würdige Haltung läßt den Mangel der Uniform so schnell vergessen, als den dann und wann noch fühlbaren Mangel der Einübung. Denn manchmal geht eine Schwankung nicht sehr regelmäßig vor sich, oder die gerade Linie erscheint sehr gebrochen, die Mannschaft aber thut ihr Möglichstes. Offiziere und Unteroffiziere des regelmäßigen Militärs waren anwesend als Lehrmeister. Ein trefflicherer Lehrmeister ist vielleicht noch die Theilnahme des Volks. Eine unübersehbare Menge Volks sah zu, und wenn ein Marsch oder eine Schwankung gelang, so erfolgte allgemeiner Beifall, und in diesem waren nicht die letzten die zahlreich anwesenden Frauen und Töchter der Soldaten, die schönen Römerinnen, welche auch ihren ermunternden Antheil nehmen. Dem Exercitium folgte eine Pause der Erfrischung, und jetzt kamen die Divas für Pius IX. u. f. f., von unendlichem Jubel begleitet; einige Geistliche gingen durch die Reihen, auch ihnen wurde ein Hoch gebracht. Die seit kurzem populären Lieder: Scuoti o Roma la polvere indegna, und del nuov' anno già l'alba primiera wurden angestimmt. Die Musik dieser beiden Lieder kann man überhaupt an allen Orten hören; sie bilden stets den Beginn zur Vereinigung, zu gemeinsamer Bestrebung, sie sind Zeichen der Demonstration und des Jubels. Pius IX. kann den Lohn für sein hohes Werk in seiner Hauptstadt reichlich genießen in der Liebe, der Begeisterung des Volks für ihn; sie wird ihm die eindringlichste Ermunterung sein, fortzufahren. Wer Abends über den Platz vor dem Pallast des Quirinals geht, trifft eine Menschenmenge dort versammelt, die harret, den Papst, wenn er von seinem Spaziergang heimkommt, zu sehen, zu begrüßen, ihm zuzujubeln. — Wie die Censur hier mild geübt wird, davon möchte ich ein schlagendes Beispiel, und zwar aus der Theatercensur erzählen. Seit einiger Zeit macht auf mehreren Bühnen, im Mausoleo, in Argentina, ein Stück besonderes Glück, dessen Titel ist: „Eine fürchterliche Verschwörung, entdeckt von einem braven Wirth im Juli des Jahres 1647, oder der gerechte Baron.“ Was hier eigentlich vorgeht, brauche ich nicht erst weiter anzudeuten. Das Volk spielt übrigens selbst mit, singt, bezieht einem gewissen Intendanten im Stück (dem Verschwörer) sein unbändiges Mißfallen und ist in seinem Jubel nicht zu zählen bei Stellen, wie z. B. folgender, wo Einer fragt: „Warum haben sie sich denn gegen unsern gerechten Baron verschworen, und er hat doch Jedermann nur Gutes gethan!“

Berona, 10. Septbr. Die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen durch Ober-Italien hat den erwünschtesten und glücklichsten Fortgang. Die letzte Hälfte der für Venedig bestimmten Zeit wurde der Besichtigung der vielen Merkwürdigkeiten dieser Stadt gewidmet, wobei der König längere Zeit in der Akademie der Künste verweilte und neben den Gemälden auch die Kupferstiche und andere Handzeichnungen, so wie die Werke neuerer Künstler, welche dort zur Ausstellung gesandt waren, in Augenschein nahm. Dem vortheilh-

haft bekannten Landschaftsmaler Netty, einem gebornen Preußen und vormaligen Bögling Rumohr's, widerfuhr die Auszeichnung, daß Sr. Majestät sein Atelier besuchte und ihn bei der Besichtigung der Bildergalerie zu seiner Begleitung nahm. Am 8ten speiseten der König, Ihre königl. Hoheiten und deren Gefolge beim Erzherzog Vice-König und lustwandelten Abends bei dem schönsten Wetter auf dem Markusplatz, der mit Menschen gefüllt war. Gestern früh um 7 Uhr waren Sr. Majestät und der Prinz Karl auf dem Eisenbahnhofe, wo der Erzherzog Vice-König mit seinen Söhnen und dem Erzherzog Friedrich von den hohen Reisenden Abschied nahmen. Nach kurzer Fahrt war Padua erreicht. Der König begab sich zuerst nach der Arena, die Kapelle der Scrovegni mit den so merkwürdigen wie schönen Fresken Giotto's zu sehen, welche der Marchese Salvatico beschrieben hat; sodann nach den Eremitani, nach dem Palazzo della Ragione, dem Dom, Sta. Giustina und Santa Antonio, in welchen beiden letzteren Kirchen er längere Zeit verweilte und der herrlichen Architektur derselben, die eine ein Meisterwerk des 16ten, die andere des 13ten Jahrhunderts, große Aufmerksamkeit schenkte. Der Bibliothekar Dr. Gar, auch in Deutschland durch wiederholten Besuch, wie durch seine geschichtlichen Forschungen, bekannt, hatte die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. In Vicenza sah der König die Hauptwerke Palladio's, die Paläste sowohl, wie das Teatro Olimpico und den Porticus des Palazzo della Ragione, und fuhr dann beim herrlichsten Wetter nach der Rotonda Capra und nach der Madonna di Monte Berico, von deren Höhe aus man einer so umfassenden wie wunderbar schönen Aussicht auf die ganze, zwischen den Euganean, den Alpen und dem Meere gelegene Ebene und die imposante Kette des großen Gebirges genießt. Professor Karl Ritter von Berlin, der eben eingetroffen war, begleitete den König, welcher unter Anderen den Abate Maggini empfing, dessen großes Werk über Palladio Sr. Majestät bereits bekannt war. Gestern Abend ward Verona erreicht, dessen Besichtigung, wie einer Fahrt auf dem Garda-See, der heutige sonnenhelle Tag gewidmet werden wird. (Allg. Pr. Z.)

Florenz, 6. Sept. Die langersehnte Erlaubnis zur Errichtung einer Guardia civica ist ertheilt. Nachdem am vergangenen Sonnabend die neue Staatskonfulta diese Angelegenheit in einer Sitzung, welche von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, beraten hatte, fielte dieselbe das einstimmige Urtheil, daß eine Nationalgarde nicht nur an sich nützlich sei, sondern auch durch die gegenwärtigen Zeitereignisse dringend gefordert werde. Als der Großherzog durch die Minister hiervon unterrichtet war, unterzeichnete derselbe so gleich einen hierauf Bezug habenden Befehl, welcher noch am nämlichen Nachmittag veröffentlicht und in die Provinzen abgesandt wurde. Gestern (Sonntag) nahm die Stadt gleich am frühen Morgen ein festliches Ansehen an. Von den Thürmen, aus vielen Fenstern und an den Kaffeehäusern wehte die toskanische Flagge. Mittags versammelte sich eine ungemein große Anzahl älterer und jüngerer Männer aus allen Ständen auf dem Domplatz und ordnete sich zu einem langen Zuge, welcher durch eine Reihe künstlich geschmückter Straßen nach dem Palast Pitti zog, um daselbst durch eine Deputation dem Großherzog den Dank des toskanischen Volks darzubringen. Alle, welche den aus vielen Tausenden bestehenden Zug bildeten, so wie auch viele der Zuschauer trugen auf Hut oder Brust die toskanische Kokarde; mehrere Musikchöre und eine große Anzahl Fahnen mit Aufschriften, wie viva Leopoldo II., Pio IX., la lega italiana (der italienische Bund), l'indipendenza d'Italia (die Unabhängigkeit Italiens), l'Italia unita (das vereinte Italien), la stampa libera (Pressfreiheit), la guardia nazionale etc. gaben demselben ein höchst festliches Ansehen. Der Großherzog stand auf dem Balkon mit den beiden ältesten Prinzen, welche ebenfalls die toskanische Flagge herabnehmen ließen. Der rauschende Jubel erreichte hier, während der lange Zug im militärischen Schritt über den mit Menschen angefüllten Platz sich bewegte, den höchsten Grad; tausendstimmige Vivats stiegen in die Lüfte empor, während alle Glocken der Stadt läuteten. Auch die Frauen nahmen lebhaften Antheil an der allgemeinen Freude, aus den Fenstern wehten Tücher über die vorbeiziehenden Männer herab, manche schöne Brust war mit der toskanischen Kokarde geziert und viele von den jüngeren Damen hatten sich ganz in die toskanischen Farben, roth und weiß, gekleidet. Nachmittags wurde ein Te Deum im Dom gesungen, Abends war die ganze Stadt und die Domkuppel glänzend erleuchtet. (N. N. Z.)

### Lokales und Provinzielles.

\* Breslau, 17. Septbr. Zu dem Amts-Jubiläum, das kürzlich einer der würdigsten und notabelsten Männer unserer Stadt, der Geh. Medizinal-Rath Prof. Kemmer erlebt hat und über welches wir nach den uns gewordenen Zusagen noch einen Bericht liefern

\*) Wie bereits in der gestr. Zeitung gemeldet. Red.

zu können hoffen, wird noch im Laufe des Jahres ein zweites, sicherlich unter der allseitigsten innigsten Theilnahme kommen. Ende Dezember sind es 50 Jahre, daß der Chef-Präsident des hiesigen königlichen Ober-Landesgerichtes, Hr. Kuhn, in den Staatsdienst getreten und bis zu der hohen Stellung gelangt ist, in der wir den Greis noch heute mit bewundernswerther, ungeschmälter Rüstigkeit thätig finden. Von wie vielen, an die Spitze eines großen Amtes und Geschäftskreises gestellten, mit einer ausgedehnten Machtvollkommenheit betrauten Männern ist vergönnt, wie von ihm zu sagen, daß er nach 50 Jahren der Wirksamkeit keinen Feind und Widersacher zähle, daß er die Obliegenheiten des Amtes mit unbeugbarer Strenge und Gewissenhaftigkeit wahrgenommen und doch stets die liebevolle, versöhnende Milde geübt habe, welche den Gehorsam zur angenehmen Pflicht macht? Vor nicht langer Zeit traf hier die Nachricht ein, daß der edle, verehrte Herr schwer erkrankt im Bade darnieder liege. Die Stadt hallte von der Trauerbotschaft wieder. Der drohende Verlust „unseres Chef-Präsidenten“ erregte eine schmerzliche Bestürzung, die sich nur mit der späteren Freude über die glückliche Rettung messen konnte, und die den unwiderleglichen Beweis giebt, daß die bevorstehende Feier, wenn jemals eine, eine volksthümliche, nicht bloß auf den Kreis der Justizbeamten des Departements beschränkte sein wird.

**Breslau, 16. Septbr.** Aus dem so eben vertheilten zehnten Jahresberichte der hiesigen Bürger-Rettungs-Anstalt (über das Jahr 1. Juli 1846 bis 30. Juni 1847) entnehmen wir Folgendes. Die Anstalt hat an Sammlungen, Geschenken und jährlichen Beiträgen 171 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf., an Vermächtnissen 283 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf. eingenommen, im Ganzen demnach ihren Fond um 455 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. vermehrt erhalten; ist außerdem durch zwei zinsfreie Darlehen von Seiten der Armendirection und der Kaufmannschaft, im Betrage von 1087 Rthlr., unterstützt worden, und besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 5720 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. Da hierzu noch fünf verschiedene zinsfreie Darlehen, welche zusammen 1674 Rthlr. 8 Sgr. 1 Pf. ausmachen, treten, so hat die Anstalt über einen Fond von 7394 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. zu verfügen.

Ausgeliehen wurden 13003 Rthlr. in 349 einzelnen Darlehen von 5 bis 50 Rthlr. Aus vorliegenden Gründen mußten 167 Suchende abgewiesen werden. Es wurde demnach die Anstalt von 516 Suchenden angesprochen.

Die Verwaltung der Anstalt liegt in den Händen eines Vorstandes, der aus den Mitgliedern: Senior Berndt (Dirigent), Pfeifferlückler Hippauf, Kunsthändler Karfch, Partikulier Klose, Stadtrath Rahner (Schatzmeister), Klempnermeister Renner II., Saitenfabrikant Wiesner und Drechslermeister Wolter besteht.

Daß die Anstalt in der That ein Bedürfnis der Gegenwart ist, zeigt sich nicht allein aus der mit jedem Jahre steigenden Zahl der Suchenden, sondern auch aus den Töchtern, die sie nicht allein in der Provinz Schlesien, sondern auch in Deutschland, namentlich in Mannheim, Weimar, Bittau, hat; darum Töchter zu nennen, weil sie, wenn sie gleich verschiedene Namen tragen, auf den Grundsätzen der Breslauer Anstalt beruhen und deren Statut mehr oder weniger zu ihrem eigenen gemacht haben. Diese ist freilich zur Zeit nur noch einseitig, weil der ihr zu Gebote Fond noch lange nicht hinreichend ist, um ihre Aufgabe „den gewerblichen Bürgersstand in dem Kampfe mit der Geldmacht vor dem Untergange zu bewahren“ vollkommen zu lösen.

Joh.

**Breslau, 17. Septbr.** Am 14ten d. hatte die Frau eines Fabrikarbeiters ihre beiden Kinder von 3 Jahren und 1 Jahr 10 Monat in ihrer Wohnstube ohne Aufsicht gelassen und sich in Geschäften fortgegeben. Als sie zurückkehrte, fand sie ihre jüngste Tochter in einem mit Wasser angefüllten Schaff todt liegend. Die nähere Besichtigung ergab, daß das Kind das Genick gebrochen hatte.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Oberpegel ist 17 Fuß 7 Zoll, und am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll; mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 2 Zoll und am letzteren um 1 Zoll wieder gestiegen.

\* **Kosel, 17. Septbr.** Der Wasserstand der Oder war am 15. Sept. Mittags 12 Uhr am hiesigen Oberpegel 10 Fuß 10 Zoll, am Unterpegel 4 Fuß 6 Zoll; am 16. Sept. Mittags 12 Uhr am Oberpegel 11 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll; Abends 6 Uhr am Oberpegel 12 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll; am 17. Septbr. früh 6 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 5 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 10 Zoll. — (Am 15ten früh 6 Uhr angefangen zu regnen bis den andern Tag früh 7 Uhr; um 10 Uhr Vorm. fing das Wasser an zu wachsen und ist jetzt noch im Steigen.)

\* **Reiße, 16. September.** Zu der am 14 d. M. bei Woitz abgehaltenen Parade und den damit verbundenen gewesenen Übungen der 12. Division und dem gestern abgehaltenen Divisionsmanöver, an welchem Tage sich das vorangegangene schöne Wetter in einen anhaltenden Regen verwandelte, hatte sich eine große Anzahl Fremder als Zuschauer eingefunden. Unter ihnen befanden sich 12 bis 15 österreichische Offiziere, von denen sich die wenigsten in Uniform zeigten, da die Mehrzahl die Wasserkur in Gräfenberg benutzte und sich dahin die Uniformen gar nicht mitgebracht haben mochten. Das hiesige Offizier-Corps hatte diese Offiziere zu einem im Gasthose zum Stern veranstalteten Diner am Paradedage eingeladen, das durch Frohsinn und allgemeine Heiterkeit belebt gewesen sein soll. Se. Excellenz der kommandirende General, Graf v. Brandenburg, welcher im Gasthose zum Stern abgestiegen war, so wie der Kommandeur der 6. Artillerie-Brigade, Oberst v. Röhl, sind bald nach dem vom ersten Kommandanten gegebenen Diner wieder abgereist, um sich zur 11. Division zu begeben, welche sich bei Dels versammelt. Den 18. d. M. sollen die diesjährigen Übungen mit einem allgemeinen Divouac geschlossen werden, worauf die während denselben hier und in der Umgegend versammelt gewesenen fremden Truppentheile in ihre respektiven Garnisonorte zurückkehren werden.

— Die Reiße ist diese Nacht sehr plötzlich gestiegen; gestern war nämlich noch der gewöhnliche Wasserstand und heute Morgen gegen 11 Uhr betrug er bereits 13 Fuß 3 Zoll.

† **(Aus der Provinz.)** In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. Mts. brach zu Klein-Roggenau im Kreise Lüben in einer Scheuer Feuer aus, wodurch 6 Wohnhäuser mit Stallungen und eine Scheuer zur Stadt-Gemeinde, 9 Wohnhäuser mit Stallungen und 9 Scheuern zur Land-Gemeinde gehörig, so wie sämtliche darin aufbewahrten Getreide-Vorräthe ein Raub der Flammen wurden. Es wird ruchlose Brandstiftung vermuthet.

#### Mannigfaltiges.

— **(Leipzig.)** Reisende aus Berlin melden von einem Unfalle, welcher den 61 Wagen starken Güterzug aus Berlin auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn am 14ten d. M. Abends zwischen Zahna und Wittenberg betroffen hat. 5 Pferde stürzten sich nämlich auf die Bahn und obgleich der Dampfwagenführer sogleich bremsen und so schnell als möglich anhalten ließ, so

war es doch unmöglich, das Zusammentreffen mit den Pferden zu vermeiden, welche in Folge dessen sämtlich getödtet wurden; zwei fand man unter dem Dampfswagen eingeklemmt stecken, während über die drei anderen der Zug weggegangen war, so daß man sie völlig zermalmt fand. Die Passagiere auf den Personenwagen am Schluß des Zuges kamen mit einem Stoß, der sie zusammenwarf, davon, ohne daß man Verletzungen unter ihnen zu beklagen hätte; allein die 5 Packwagen, darunter ein achträdriger, welche unmittelbar hinter dem Tender folgten, wurden vom Stoß zertrümmert und dabei ein Schaffner schwer verletzt, den man leblos unter den Trümmern hervorzog. Ein durch Signale herbeigerufener Dampfwagen fuhr mit dem Verletzten auf der Stelle nach Wittenberg zurück, um sogleich mit neuen Wagen an den Ort des Unfalls zurückzukehren und die Passagiere nach Wittenberg zu befördern, die daselbst Nachts um 12 Uhr, statt halb 10 Uhr, eintrafen. (Leipz. Z.)

— Das Journal de St. Petersburg enthält einen Aufsatz über den Gang der Cholera bis Astrakhan und ihren dortigen Verlauf, denn man kann annehmen, daß die Epidemie dort im Erlöschen ist. Ein Armenier, Erivanow, hat in Astrakhan sehr glückliche Kuren gemacht, die aber eine wahre Parodie auf die Mäßigkeitsvereine sind, denn der Hauptsache nach kurirte er die Kranken mit einem Vermuth- und Kalmus-Liqueur im Innern, gab den Kranken Grog gegen den Durst und ließ ihnen mit Sennabranntwein die Arme und Füße gegen die Krämpfe einreiben.

— Die Dorf-Zeitung meint: die Stahlfedern kommen auch wieder aus der Mode und machen den Goldfedern Platz. Die Goldfeder habe große Vorzüge, sie koste nicht, sie werde weder zu weich noch zu hart, laufe schnell über das Papier hin, dauere lange und Schriftsteller, die Geld brauchen, können ihre Feder verkaufen, was mit Stahlfedern auch schon geschehen sein soll.

— Wie der Allg. Ztg. aus Rom geschrieben wird, hat der Papst zur Sühne für den in der Kirche Maria degli Angeli begangenen Kirchenraub öffentliche Gebete angeordnet. Der Oberpriester Pius IX. — sagt ein Proklam des Generalvikars Patrizzi — ward durch die Anzeige (von dem Verbrechen) dergestalt bewegt und im Innersten seines gottesfürchtigen Herzens erschüttert, daß er heiße Thronen über das schreckliche Vorkommniß weinte. Er begann auch für sein geliebtes Volk zu bangen; denn Sakrilegien der Art vermögen den Schlag des göttlichen Zorns auf den Det herabzurufen, welcher unglücklicherweise den Frevler birgt.

— Bei Kuhl an der Weichsel wurde einem Gutsherrn eine Kuh von der Weide gestohlen. Der Eigenthümer bemerkte es, setzte den Dieben nach, und erhielt seine Kuh wieder, und als Lohn für seine Mühe — noch ein Paar Stiefeln. Es hatten die Diebe nämlich, um die Spur zu verbergen, der Kuh an allen 4 Füßen Stiefeln angezogen. Als sie sich verfolgt sahen, lachten sie lezttere schnell abzuziehen. Dies gelang ihnen jedoch nur bei den Hinterfüßen; sie selbst entflohen, die Kuh zurücklassend.

#### Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 16. September Slog an Strom aufwärts passirten.  
Schiffer oder Steueremann: Ladung von nach  
A. Sch. 13 aus Rumpis, Frankfurt Breslau.  
Der Wasserstand am Pegel der großen Oberbrücke war der höchste 10 Fuß 4 Zoll. Bei eingetretener Fallwasser ist derselbe gegenwärtig 9 Fuß 9 Zoll. Windrichtung: Südwest.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nims.

## Hertel's Berliner Cours-Bericht.

Auswärtige Pränumerationen für das nächste Quartal sind bei den wohlöbl. Postämtern so zeitig zu erneuern, dass die Bestellungen vor Ablauf dieses Monats in Berlin eintreffen. Der Quartals-Preis für den täglichen Bericht ist 4½ Thlr., portofrei für das Inland.

### Die Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenkultur in dem Glashause an der Ziegel-Bastion

hat am 15. Septbr. begonnen und dauert bis zum Montage den 20. September von früh 8 bis Abends 6 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, wo die Kasse erst um 11 Uhr eröffnet wird. Das Eintrittsgeld beträgt 2½ Sgr.

#### Theater-Repertoire.

Sonabend: „Griseidis.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Schlegel. Griseidis, Dlle. Werner, vom großherzoglichen Hof-Theater in Weimar, als letzte Gastrolle.  
Sonntag: „Die Jüdin.“ Große Oper mit Tanz in 4 Akten, Musik von Halévy.

#### Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 7ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Emilie mit dem Herrn Pastor Keller zu Lampersdorf, zeigen wir theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an.

Steudnitz, den 10. September 1847.

Pastor Witt nebst Frau.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen 6½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Johanna, geb. Gummert, von einem männlichen Knaben beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzudeuten.

Berlin, den 16. Sept. 1847.

P. C. Piorkowsky.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Anna, geb. Frein von Escherich, von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzudeuten.

der königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor

Schmiedeknecht.

Reiße, den 16. September 1847.

#### Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag 4 Uhr im ehrwürdigen Alter von 75 Jahren am Nervenschlag erfolgte Ableben unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des königl. Obersten a. D. von Wienstowski, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Alt-Kaudten, den 15. Septbr. 1847.

Die Hinterbliebenen.

Ein unverheiratheter Koch, der sich über seine Fähigkeiten sowohl durch guten Lehrbrief legitimiren als auch durch Zeugnisse nachweisen kann, daß er schon mehrere Jahre in großen Häusern zur Zufriedenheit gedient, findet bald oder zu Term. Wagnachten d. Z. ein Unterkommen bei dem Dominium Mittel-Langen-Deis bei Lauban.

#### Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Herrn Molthaner,
- 2) Wohlöbl. Redaktion des Handels-Lattes,
- 3) Herrn Expediteur R. Beschmitt,
- 4) Frau Schnitwaarenhändlerin Schaffner,
- 5) Herrn Referendar Hiescher,
- 6) Julie Kerber,
- 7) Herrn Kleischermeister Tilschner,
- 8) Referendar Künkel,
- 9) Inspektor Schur,
- 10) Inspektor A. Koppe,

können zurückgefordert werden.  
Breslau, den 16. September 1847.

Stadtpost-Expedition.

Eichen, inde, ein Tabent sa, eine eingereichte

Gerberei und Gerberei-Arbeiten sind zu ver-

kaufen: Salzgasse Nr. 1.

Mit einer Beilage.

Heute, Sonnabend den 18. Septbr.,  
Abends 7 Uhr,

## Zweites Concert der Geschwister Neruda

im Musiksaale der Uni-  
versität.

- 1) Andante et Rondo Russe für die  
Violine a. d. H. Conc. v. C.  
de Beriot, vorgetr. v. der **Sjäh.**  
**Wilhelmine Neruda.**
- 2) Rondo capriccioso f. d. Pfte. v.  
F. Mendelssohn-Bartholdi, vorge-  
tragen von der **12jähr. Ama-  
lie Neruda.**
- 3) Romanze a. Robert der Teufel:  
„Geh, geh!“ gesungen v. **Fräul.  
lein Bunke.**
- 4) Introduction et Variationen f. das  
Violoncello v. Bittner, vorge-  
tragen von dem **10jähr.  
Victor Neruda.**
- 5) Potpourri f. die Violine v. L.  
Jansa, vorgetr. v. **Wilhel-  
mine Neruda.**
- 6) Zwei Lieder von Schubert, ge-  
sungen von **Fräul. Bunke.**
- 7) Duo Concertante f. Pfte. und  
Violine v. L. Jansa, vorgetr.  
v. **Amalie u. Wilhelmine  
Neruda.**

Billets zu nummerirten Plätzen  
à 20 Sgr. und Eintrittskarten à 15 Sgr.  
sind in der Musikalienhandlung der  
Herren **Ed. Bote und G. Bock,**  
**Schweidnitzer-Strasse 8,**  
zu haben. Preis eines nummerir-  
ten Billets an der Kasse **1 Rtl.,**  
für eine **Eintritts-Karte**  
**20 Sgr.**

## Matinée.

Das Quartett des Künstler-Vereins wird  
morgen, Sonntag, Punkt 11½ Uhr im Uni-  
versitäts-Saale ein Quartett von Haydn, ein  
Klavier-Trio von Beethoven (vorgetragen  
vom Musik-Direktor Herrn Hesse) und ein  
Quartett von Mozart für einen wohlthätigen  
Zweck aufführen.

Billets à 10 Sgr. sind in der Musikalien-  
handlung der Herren **Bote und Bock,**  
so wie an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

## Wintergarten.

Morgen, Sonntag den 19. Septbr.  
groses  
**Nachmittag- u. Abend-Concert**  
des Kapellmeisters  
**Hrn. Bilse aus Liegnitz.**  
Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Entree à Person 5 Sgr.

## Berichtigung.

Bezugnehmend auf die Annonce vom 13.  
d. M. wird hierdurch angezeigt, daß die von  
der 2. Abtheilung 6. Artillerie-Brigade auf  
den 26. d. angekündigte „Pferde-Auktion“  
nicht an diesem, sondern am 27. September,  
früh 9 Uhr, auf dem Bürgerwerder stattfinden  
wird.

Breslau, den 17. Septbr. 1847.  
vom Berge,  
Major und Abthl.-Kommandeur.

Bei F. Weiss in Grünberg erschien so  
eben und ist in allen Buchhandlungen zu ha-  
ben, in Breslau bei Trewendt, in Zar-  
nowitz bei Goldberger:

## Opitz, Theodor, Die Helden der Masse.

### Charakteristiken.

Enthaltend: 1) Es giebt keine Löwen mehr.  
2) Zur Charakteristik des Verhältnisses der  
sogenannten gebildeten Welt zur Kritik am  
Ende des Jahres 1845 und im Anfang  
des Jahres 1846. 3) Die Praktiker. 4) M.  
Hef und seine Freunde. Anhang: Hr. Grün.  
5) Qualifikations-Attest Arnold Ruge's zum  
deutsch-katholischen Prediger. 6) Nachwort  
über Ruge als Gemeindepflichtiger der Licht-  
freunde und Deutschkatolik.  
gr. 8. Eleg. in Umschlag geheftet.  
Preis 7½ Sgr.

Im Verlage von J. Urban Kern, Jun-  
fermannstraße Nr. 7, ist so eben erschienen:

## Die Majorats-Urkunde.

### Novelle

von Walter Tesche,  
Verf. der „Rose von der Pzerna.“  
8. geh. Bohnpapier. Preis 20 Silbergg.  
Eine der lieblichsten Novellen neuester Zeit!

## Zur Tanzmusik

im Kaffeehause zu Lilienthal ladet auf mor-  
gen ergebenst ein: Noack.

## Gymnasium zu St. Elisabeth.

Neue Schüler werde ich Montag den  
27. und Dienstag den 28. Sept. von  
9 Uhr an aufnehmen.  
Breslau, den 17. Sept. 1847.  
Dr. K. Fickert.

## Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21. Juni 1847  
hier selbst verstorbenen Bleichgrundbüchsenbesit-  
zers Friedrich Wilhelm Jagelmeyer ist der  
erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und  
zur Anmeldung aller Ansprüche ein Termin auf  
den 7. Januar 1848 Vormittags  
um 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.  
Wer sich in diesem Termine nicht meldet,  
wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt  
und mit seinen Forderungen nur an Dasje-  
nige, was nach Befriedigung der sich meldenden  
Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt,  
möchte, verwiesen werden.  
Lauban, den 7. Septbr. 1847.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## Brauerbar-Pacht.

Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-  
Urban, nebst denen dazu gehörigen 25 Mor-  
gen Aedern und Wiesen in Giersdorf bei  
Bartha, soll von Termin Weihnachten d. J.  
ab fernerweit auf 3 oder 6 Jahre verpachtet  
werden. Sachkundige und taugensfähige  
Pachtlustige werden eingeladen, sich wegen  
Besichtigung der an der Kohlenstraße sehr gut  
situirten, mit guten Kellern versehenen Braue-  
rei, deren fahrgemäße eingerichtete Werkstätten,  
Aedern und Wiesen, an den Hegemeister  
Knapp in Giersdorf, in Betreff der Kon-  
trakts-Bedingungen an Unterzeichneten zu  
wenden.

Stolz bei Frankenstein, den 8. Sept. 1847.  
Der Wirthschafts-Direktor  
Lorenz.

Mit dem Verlaufe des Langenmayerischen  
Hauses und Gartens Nr. 622 auf der äußeren  
Kirchstraße hieselbst beauftragt, habe ich  
einen Termin zur Visitation auf den  
**1. Oktober d. J., Nachmittags  
3 Uhr,**

in meinem Geschäftslokale, Hochstraße Nr. 176  
zu Schweidnitz angesetzt, wozu Kauflustige  
hiermit eingeladen werden.

Stadt, Justiz-Kommissar.

## Bekanntmachung.

Beim Reinigen der hiesigen Passagierstube  
ist in der Mitte des vorigen Monats ein gol-  
dener Siegelring mittler Größe gefunden wor-  
den, dessen Eigenthümer bis jetzt, ungeachtet  
mehrfacher Bekanntmachungen in den umlie-  
genden Badeorten nicht hat ermittelt werden  
können. Qu. Ring kann Seitens des Eigen-  
thümers nach vorhergegangener Legitimation  
gegen Erlegung der Insertionsgebühren vom  
unterzeichneten Postamt in Empfang genom-  
men werden.

Glab. 16. September 1847.  
Königl. Grenz-Postamt.

## Auktion.

Dienstag den 21. Septbr., früh 8 Uhr, sol-  
len im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaß-  
sachen verstorbenen Hospitalisten, gegen gleich  
baare Bezahlung, versteigert werden.  
Das Vorsteher-Amt.

Montag den 27. Septbr. d. J. früh 8 Uhr  
sollen an dem Kasernenställe der 1sten Eska-  
dron des 1sten Kürassier-Regiments circa 50  
zum Militärdienst unbrauchbare Pferde öf-  
fentlich versteigert werden.

Das Kommando des 1sten Kürassier-  
Regiments.

Ein erfahrener Mann wird gegen  
ein Gehalt von 450 Rthlr. als Ge-  
schäftsführer für ein Geschäft am hie-  
sigen Plage gesucht. Da derselbe die  
Inkassa unter sich hat, so wird nur  
auf die Rückzahlungen genommen, die außer  
guten Führungs-Attesten eine baare  
Kautions von 1500 bis 2000 Rthlr. stel-  
len können. Das Königl. Intelligenz-  
Comptoir nimmt Bewerbungen unter  
Q. 14 entgegen. Kautions wird hypo-  
thekarisch gesichert und mit 4 pCt. ver-  
zinst. Berlin, den 9. September 1847.

Aus freier Hand sind bei Unterzeichnetem  
mehrere Holzsägen und Böcke zu ver-  
kaufen. Selbige sind den Herren Bäuclern und  
Holzhauern zu empfehlen.

Faulhaber,  
Burgfeld Nr. 5.

## Ein Rittergut

in Oberschlesien, mit vorzüglich gutem Boden,  
schönen Wiesen und Forst, vollständigem In-  
ventar, 1300 Rthl. baaren Gefällen, ist höchst  
vorteilhaft mit 20—25000 Rthl. Einzahlung  
bald zu verkaufen.

Ein desgl. mit 10,000 Rthl. Einzahlung.  
Näheres durch das Kommissions-Komtoir  
Schubbrücke Nr. 13.

In Commission bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen  
und in all. n. Buchhandlungen zu haben:

## Die Kartoffel-Krankheit in Schlesien

in den Jahren 1845 und 1846.

Von G. Plathner.

Preis geheftet 7½ Sgr.

In Romberg's Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und bei G. Ph.  
Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

**Nathgeber** bei dem Bau und der Reparatur der Wohngebäude, von J. A.  
Romberg. Geh. Preis 1 Thlr.

Dieses Handbuch für Hausbesitzer und die es werden wollen, enthält unter vielem An-  
dern: Ueber gute und schlechte Baumaterialien und Erkennung der Eigenschaften derselben;  
Mittel den übeln Geruch der Abtritte zu beseitigen, Verhütung und Vertilgung der Feuch-  
tigkeit, Entstehung, Verhütung und Vertreibung des Stacks, des Hauschwammes, des  
Rauchs aus den Küchen und Zimmern, von dem der Gesundheit schädlichen Farbenanstrich  
der Wände, von den Reparaturen der Gebäude, Anweisung zur Anfertigung von Bauan-  
schlägen und Baukontrakten, Berechnung der Baumaterialien etc. etc.

In der Schletter'schen Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 5, sind antiquarisch  
vorhanden:

Meyers Universal, 11 Bde. mit schönen Stahlstichen, Ladenpr. 31 Rthlr. für 16 Rthlr.  
Fogarth's Werke, 75 Blätter, gest. von Riegerhausen, f. 8 Rthlr. Thormaldsen's Werk, 2  
Bde. Folio, Prachtwerk f. 10 Rthlr. Meyers Universal-Lexikon in 34 Bdn. 1847, f. 22 Rthlr.  
Jean Paul's Werke, 33 Bde. Hbfzbd., f. 19 Rthlr. Schillers Werke, 12 Bde. eleg. geb.,  
f. 4½ Rthlr. Walter Scott's Werke, 55 Bde., f. 4 Rthlr. Zschokke's Werke, 40 Bde. eleg.  
geb., f. 10 Rthlr. Michelet oeuvres, 3 vol. 4. Hbfzbd., f. 11 Rthlr. Ségur histoire uni-  
verselle, 12 vol. et Atlas. Paris 1839, f. 9 Rthlr. Sommersberg Silesiacarum rerum  
scriptores, 3 vol. Fol., f. 9 Rthlr. Menzels Geschichte der Deutschen, 7 Bde. 4. Bdpr. 20  
Rthlr. f. 4 Rthlr. Ritters Erdkunde, 8 Hbfzbd., Bdpr. 36 Rthlr. f. 24 Rthlr. Dorst, schlesi-  
sches Wappenbuch, 1 Bd. mit 84 schön kolor. Kupstfn. Bdpr. 14 Rthlr. f. 9 Rthlr. Zellers  
Polizeiwissenschaft, 12 Bde., f. 5 Rthlr. Pracht-Bibeln in verschiedenen Ausgaben. Bres-  
lauer Amtsblatt, 1811 bis 1846, f. 10 Rthlr. Klerkes Märchenaal, 3 Bde. 1845. eleg. geb.  
f. 3 Rthlr. Spindlers belletristisches Ausland, enth. die vorzüglichsten neuesten Romane,  
669 Bde. Bdpr. 44½ Rthlr. f. 34 Rthlr. Schleiermachers Werke, 21 Bde. 1835—47.  
Hbfzbd., Bdpr. 51 Rthlr. f. 30 Rthlr. Campes Jugendschriften, 37 Bde. in Prachtbd., f. 10 Rthlr.

## Nicht zu übersehen.

Allen denen, die **Zabrzer Kohle**  
— (bekanntlich die Beste in Oberschlesien)  
— zu beziehen wünschen, empfehle ich  
mich als **Spediteur**, und ver-  
spreche, gegen eine billige Provision, auf  
richtiges Graben-Maass und beste Qualität  
zu sehen, als auch die gewünschten Noti-  
zen zu führen und Auskunft zu ertheilen.  
Zabrze, den 15. Septbr. 1847.  
M. Friedenstein, Geschäftsmann.

## Ein Oberförster,

der sich über hinlängliche Fachkenntnisse  
und moralische Führung durch authenti-  
sche Zeugnisse ausweisen, der polnischen  
Sprache mächtig und 200 Gulden C.-M.  
Caution erlegen kann, findet von Weih-  
nachten d. J. an eine Anstellung auf  
einer in Ober-Ungarn belegenen Gebirgs-  
herrschaft. Die Eingaben dieserhalb sind  
bis zum 20. Oktober unter der Chiffre  
H. G. poste restante nach Ratibor zu  
senden. Mit diesem Posten sind folgende  
Bezüge verbunden: 8 Berliner Scheffel  
Weizen, 16 Korn, 24 Hafer, 60 Str.  
Heu, 6 Morgen Feld, freie Wohnung  
und Brennholz, 240 Gulden C.-M. Ge-  
halt und 120 bis 160 Gulden Lantime.

## Glas-Anzeige.

Weißes und buntes Tafelglas, so wie  
alle Sorten Schenkglas, Cylinder und  
milchweiße Lampenschirme verkaufen zu  
billigen aber festen Fabrikpreisen en gros  
und en détail.

## Hertel u. Warmbrunn

in Breslau, Ohlawerstraße Nr. 56.



## Aufenthalte nur noch

kurze Dauer!!! Unterzeich-  
neter heilt jedes Hühnerauge  
in wenigen Minuten ohne schmerz-  
haft und radikal auf eine ihm eigen-  
thümliche Weise, indem dasselbe  
vermittelt eines stumpfen In-  
strumentes und eines Glirris schmerzlos und  
ohne Beschädigung der gesunden Theile  
mit der Wurzel herausgeschält (nicht ausge-  
schnitten) wird; und ertheilt, um das neue  
Entstehen zu verhüten, den Schwefelbeer-  
Balsam als Präservativ.

## Ludwig Velsner,

autorisirter Operateur,  
Neuschestrasse Nr. 2, im goldenen Schwerdt,  
1ste Etage.

## Beachtenswerth.

Ich kann den Herren Gutsbesitzern einen  
vorzüglichen Wirthschafts-Beamten, verheira-  
thet mit wenig Familie, in besten Jahren, wel-  
chen ich persönlich als einen soliden, höchst recht-  
lichen und brauchbaren Mann kenne, und auch  
sich von hohen Herrschaften mit guten Zeug-  
nissen und Empfehlungen legitimiren kann,  
nachweisen und empfehlen.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbr. 66.

## Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Abendbrot heute Sonnabend den  
18. September, wozu ergebenst einladet:

F. Neumann, Klosterstraße 2.

## Bekanntmachung.

Auf dem Gut Brodowje bei Festenberg  
steht ein fast ganz neuer **Brenn-Apparat**  
von 2000 Quart Maisch-Raum billig zum  
Verkauf.

Brodowje bei Festenberg.

## Mahagoni-Stuhlholz

und Journiere in allen Gattungen, auch Eisen-  
und Ochsenbein-Claviatur-Beläge erhält und  
offerirt zu ganz billigen Preisen:

A. Heidenreichs Wwe.,  
alte Taschenstraße Nr. 15.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann,  
der in einem Stärke- und Syrup-Fabrikgeschäft  
arbeitet, die Bücher und die Correspondenz  
führt, die Fabrikation nach der Methode über  
nachtem Feuer zu kochen gründlich kennt und  
auch der oberen Leitung des Fabrikbetriebes  
vorsteht, sucht seine jetzige Stellung mit einer  
ähnlichen zu vertauschen oder die Führung  
eines Stärke- Syrup-Fabrikgeschäftes zu über-  
nehmen. Die Herren Brecht u. Friede in  
Berlin, Rossstraße Nr. 3, werden die Güte  
haben, bei ihnen unter dem Zeichen X. X.  
eingehende Zuschriften an den Suchenden ge-  
langen zu lassen.

## Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine auf dem Wege von  
der Karlsstraße bis auf das Leinwandhaus,  
verloren gegangene Broche mit rothem Steine  
und 2 Quasten, bei Hrn. Goldarbeiter Gumpert,  
Karlsstraße Nr. 19 abgibt. Vor An-  
kauf der Broche wird gewarnt.

## Im Schafgotsch-Garten

Konnte wegen großem Wasser das vor 8 Ja-  
gen angekündigte **Ernte-Fest** nebst Fisch-  
Essen nicht abgehalten werden und findet  
solches Sonntag den 19. d. M. statt, dazu  
ladet ergebenst ein: Schneider, Cafetier.

## Barinas-Blätter

geschnitten und von besser Qualität, offerirt  
das Pfd. mit 12 Sgr.:

G. L. Sonnenberg,  
Neuschestrasse Nr. 37.

## Fleisch- u. Wurstauschieben

Montag den 20. Septbr., wozu ergebenst ein-  
ladet:

G. Springer,

Gastwirth in Stadt Danzig,

Mathiasstraße Nr. 27.

Händler, welche Ziegeln fahren wollen, fin-  
den anhaltende Beschäftigung bei

Gebrüder Bauer,

Ring Nr. 2.

Zwei vorzügliche Daguerreotyp-Apparate  
sind billig zu verkaufen Ring Nr. 42, Schmie-  
debrücke-Ecke, dritte Etage.

Ein Uhrmacher-Gehülfe, welcher ein Enga-  
gement wünscht, ersucht darauf Respektirende  
das Nähere unter der Chiffre A. Z. poste  
restante Breslau gefälligst spätestens bis zum  
24sten d. M. einsenden zu wollen.

## Chemisch präparirte Seife,

zum Waschen aller Arten bunter, seidener, wollener und baumwollener Zeuge und Lächer, Blonden, Spitzen, Tüll, Stickereien und dergleichen, in Krügen zu ganzen und halben Pfunden, nebst Gebrauchsanweisung, empfiehlt:

## Caroline Geiser in Breslau,

Tauentzienplatz Nr. 2.

Die Kunst, dergleichen Gegenstände durch Waschen und Appretiren fast wie neu wieder herzustellen, war lange Zeit nur in wenig Händen; es ist dies aber kein Geheimniß mehr, denn in neuerer Zeit sind für die Feinwäscherei mannigfache Vorschriften der Deffentlichkeit übergeben worden, es sind diese jedoch noch nicht so vereinfacht dargestellt, daß sie in jeder Haushaltung in Anwendung genommen werden könnten. Es dürfte daher den geehrten Hausfrauen, selbst höherer Stände, und besonders den Damen auf dem Lande nicht unwillkommen sein, eine Anweisung in die Hände zu bekommen, die sie in den Stand setzt, auf eine ganz einfache Weise, die ich durch jahrelange Prüfung als die zweckmäßigste erkannt habe, die oben erwähnten Gegenstände unter ihrer Leitung im eigenen Haushalte bearbeiten zu lassen. Es ist dazu die oben empfohlene chemisch-präparirte Seife, welche nicht angreifen, sondern nur auflösend ist und die Eigenschaft hat, das Auslaufen der Farben zu verhindern, erforderlich.

## Große Musikalien-Auktion,

täglich von 12 bis 2 Uhr, Sandstraße Nr. 12, im Keller-Hause.

## Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chocoladen-Fabrik

von  
**J. G. Mielke in Frankfurt a. O.**  
für Schlesien

## Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post,

empfeilt ihr wiederum aus Vollständigkeit mit frischer Waare komplettirt Lager von: feinsten Vanille, feinsten Gewürz, homöopathischen und Gesundheits-Chocoladen-Fabrikaten, nebst allen Sorten Cacao-Massen, Cacao-Caffee, Cacao-Thes, Chocoladen-Pulver, Chocoladen-Plätzchen, Speise, Jagd- und Galanterie-Chocoladen zu den bekanntesten billigen Fabrikpreisen; so wie auch die beliebtesten, nach ärztlicher Vorschrift angefertigten Althee- und Malz-Bonbons.

Wiederverkäufern wird der übliche Rabatt bewilligt und Preis-Courante gratis ertheilt.

## Dampf-Kaffee, täglich frisch,

von kräftigem reinen Geschmack, pro Pfd. 9 und 10 Sgr. empfiehlt:

**Robert Hausfelder,**

Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Die erste Postsendung

## geräucherten Lachs

empfangen in vorzüglich schöner Qualität und empfehlen billigst:

**Fülleborn und Jacob,**

Dhlauerstraße Nr. 15.

## Frisch gepresste Kapskuchen

so wie reines Knochenmehl und fein gemahlene Düngergips offerirt:

**Morig Werther,**

Dhlauer Straße im Rautenfranz.

## Ein kleiner Wachtelhund,

weiß mit braunen Befängen und Flecken, ist verloren worden; wer denselben Herrnstraße Nr. 20 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein junger schwarzer Pinscherhund männlichen Geschlechts, mit braunen Pfoten und unbedeckten Zähnen, welcher auf den Namen „Felix“ hört, hat sich vorgestern Abend auf der Schweidnitzer Straße verlaufen. Wer denselben in Nr. 9 eine Treppe hoch am Stadtgraben neben Zettlig's Hotel zurückführt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Dachshund, schwarz und gelb, hat sich am 12. d. M. verlaufen; wer ihn wiederbringt erhält eine Belohnung: Neue-Weitzgasse 33.

## Zu vermieten

ist eine sichere, trockene Wagenremise, Boden, so wie auch Stallung und bedeckter Wagenstand. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. W. Käufel, Elisabethstraße Nr. 15.

Gut möblirte Quartiere in jeder Größe sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Dhlauerstraße Nr. 56 sind zwei freundliche Wohnungen, à 220 Rthlr. und 80 Rthlr. im 3ten Stock zu Michaelis dieses Jahres zu vermieten. Näheres daselbst par terre im Comptoir.

Eine freundliche Wohnung von drei großen Stuben, ein Kabinett, Entree, Küche nebst Beigelaß im ersten Stock ist an ruhige Mieter sofort abzulassen, zunächst der Grünbaumbrücke Kegerberg Nr. 32.

Eine Wohnung von Stube, Kabinett und Küche für 32 Rthlr. ist Gellhornstraße Nr. 2, vis-à-vis dem Wintergarten zu Michaelis d. J. zu haben.

Wohnungen von 30-40 Rthlr. und Term. Michaelis zu beziehen: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 27.

Albrechtsstraße Nr. 39 ist der halbe erste Stock zu vermieten. Näheres par terre im Speiserei-Gewölbe.

Ein Pferd steht billig zu verkaufen; das Nähere Dhlauer Straße Nr. 43, 2 Stiegen hoch, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

## Wanzen-Lod,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, die Flasche zu 10 Sgr.

Niederlage für Breslau bei

**E. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.**

## Toil du Nord,

ein der jetzigen Jahreszeit angemessener sehr dauerhafter Stoff, offerire ich für 3 Rthlr. die vollständige Robe.

**Adolf Sachs,**

Dhlauer-Straße Nr. 2, eine Treppe.

## Zwei große runde Tische

von Birkenholz, naturpolirt, so wie andere Möbel sind billig zu verkaufen Grünebaumbrücke Nr. 2.

## Angewandte Fremde.

Den 15. September. Zettlig's Hotel: Hauptm. v. Glümer a. Magdeburg. Kaufm. Wilhelm u. Jonas a. Berlin. Baron von Eschammer a. Dromsdorf. Dr. Fischer aus Russland. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. Boicka u. Gutsb. Myszkowski a. Warschau. Gutsb. Graf v. Söls aus Klein-Peterwitz. Zimmermeister Kannewischer a. Kreuzburg. — Köhnel's Hotel. Kaufm. Posner a. Warschau. Streibel a. Lublin. Mechaniker Wagner aus Thüringen. — Deutsches Haus: Gutsb. Falk a. Alt-Waltersdorf. Theiler a. Karlsruh. v. Rothkirch aus Groß-Schottgau. Oberamtm. Leipelt a. Endersdorf. Dekonom Raumann a. Köslin. — Zwei goldene Löwen: Kaufm. Sturm a. Glogau. Altmann a. Wartenberg. — Goldenes Schwert: Inspektor Mühler a. Dypeln. Dr. Larisch aus Gräbzig. Dekonom Sturm a. Eisersdorf. — Weißes Roß: Fabrikant Hänel a. Niesky. Kaufm. Thierfelder a. Leipzig. Spiegelfabrik. Leber aus Fürth. Wundarzt Hauffen a. Dösig. Fabrikant Hendler aus Alt-Friedland. — Goldener Zepher: Techniker Scherholz a. Ungarn. Dekon. Larisch a. Trachenberg. — Goldener Hecht: Kaufm. Laslau a. Grünberg. — Weißer Storch: Kaufm. Kornfeld a. Broby.

— Königs-Krone: Kaufm. Friedrich aus Görlitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 33: Frau Gutsb. Zwierskowska a. Krafau.

Den 16. Septbr. Hotel zur goldenen Gans: Prinzess Bagration aus Russland. Gen.-Major v. Röder a. Gohlau. Gutsb. v. Gorski a. Warschau. Gr. v. Potocki aus Galizien. Def.-Rath Gläser a. Münsterberg. Kommerz.-Rath Lindheim a. Allersdorf. Professor Kostopil aus Braunau. Partik. von Gräffer, Kaufm. Haase u. Fr. Jencquel aus Hamburg. Graf v. Lafertee und Marquis Corregga a. Paris. Kaufm. Spangenberg a. Leipzig. Fr. Fürst a. Berlin. Fr. Einnehmer Del a. Gleiwitz. — Hotel zum weißen Adler: Graf v. Haxfeld u. Hofmeister Hellmann a. Trachenberg. Oberamtm. Braune a. Rothschloß. Ober-Landdrost Kammerherr v. Kampf a. Mecklenburg. Partik. Treutler a. Neu-Weißstein. Dekon. Widault u. Rfm. Fleischhauer a. Berlin. Goldarbeiter Starke u. Schapier, Kaufm. Feydor a. Wien. Kaufm. Hollee a. Bremen. Göhring a. Seifenheim. Weidenhoffer u. Szabo a. Pesth. Staatsrath Thiele a. Kasan. Rentier Frand a. Dresden. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsb. Jatzewski a. Kiewice. Mischkowski a. Warschau. Fr. Gutsb. Hoffmann a. Ragendomo. Frau Hofrath Rudolph aus Wijnzig. Kreis-Physikus Dr. Kühnel a. Tarnowitz. Pfarrer Brandt a. Priffelwitz. Apoth. Hege a. Habelschwerdt. Kaufm. Sellen a. Lublitz. Müller a. Hoyerwerda. — Hotel de Silesie: Graf v. Garnier a. Turawa. Oberamtmann Elgner a. Schlawengitz. Partik. v. Busse u. v. Schenk a. Dänemark. Superintendent v. Herrmann a. Hohenfriedberg. Referendar Günther a. Berlin. Gutsb. Bar. v. Strachwitz a. Weigeltsdorf. Walter a. Gr.-Bauditz. Walter a. Jentschdorf. Lehrer Baumert aus Frankfurt a. D. Kaufm. Berliner a. Reisse. Kunstgärtner Sternitzky a. Friedland. Forst-Sekretär Thater a. Chrzelitz. — Hotel zu den drei Bergen: Lieut. Braune a. Rridau. Gutsb. Berwigt a. Jassy. Kaufm. Krogmann a. Oldenburg. Stephan a. Frankfurt a. M. Krüger a. Magdeburg. Schmale aus Nüggeberg. Baldemar aus Aachen. Wof aus

Barmen. Mediziner Richter a. Leipzig. — Zettlig's Hotel: Landrath Köhn v. Jaski a. Königsberg. Gutsb. Rubelius und von Roschütz a. Oberschlesien. Dr. Krunka aus Oppobno. Theologe Rakfa aus Königsgrätz. Kaufm. Meise a. Benshausen. — Hotel de Saxe: Komponist Wiener aus Berlin. — Köhnel's Hotel: Gutsb. v. Wasilewski a. Posen. — Zwei goldene Löwen: Gutsb. Dr. Majet a. Kiewobnig. Kaufm. Thamm aus Bunzlau. Schönfarber Bachmann aus Ples. Gouvernante Conradi aus Warschau. — Deutsches Haus: Goldarbeiter Suck a. Ostrowo. Hüttenverwalter Eckert a. Zuchin. Oberförster v. Kossau a. Kromolin. Kaufm. Ehrlich aus Strehlen. Pfarrer Gleich aus Willowitz. Dts.-Assessor Pauli aus Dhlau. Brauereibes. Heider a. Reichwald. Bürgermeister Fritsch a. Zitzke. — Goldener Zepher: Oberförster Schottki u. Insp. Faidte a. Medzibor. Superintendent Süßenbach a. Trebnitz. — Weißes Roß: Kaufm. Andree aus Raumburg. — Gelber Löwe: Schönfarber Bermuth a. Goldberg. Kunstgärtner Rißler a. Gr.-Peterwitz. Plunkte aus Puditz. — Weißer Storch: Kaufm. Magdorsky aus Frankenstein. Bergson a. Warschau. Stahl a. Liegnitz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße 5: Brauereibes. Heider aus Koppen. Sekretär Hirsckorn u. Steuerinsp. Werther a. Dypeln. Kaufm. Möser aus Reisse. Geschäftsführer Weiß a. Wien. — Karlsstr. 30: Kaufmann Sachs a. Frankenstein. — Schmiedebrücke 50: Distrikts-Kommiss. Pratsch a. Rawicz. — Albrechtsstr. 30: Partik. Burckhardt a. Dypeln. Dr. Franz aus Berlin. — Albrechtsstr. 17: Maler Höder a. Breg. Dekon. Landenberg a. Dels. Dekon. Kopisch a. Lauterbach.

## Breslauer Getreide-Preise

am 17. September 1847.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer 94	89	87	85
dito gelber 92	88	86	84
Roggen 64	62	60	58
Gerste 50	46	44	42
Hafer 27	25 1/2	23	21
Rapps 95	92	90	88

## Breslauer Cours-Bericht vom 17. September 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Dfl. 95 1/2 Gld.	Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 98 1/2 u. 1/2 bez. u. Br.
Friedrichsdor. preuß. 113 1/3 Gld.	dito 4 % Litt. B. 102 Br.
Louisd'or. vollw. 111 1/2 Gld.	dito 3 1/2 % dito 94 1/2 Br.
Poln. Papiergeld 97 1/2 Br.	Preuß. Bank-Antheilscheine 106 1/2 Br.
Österr. Banknoten 104 1/4 Br.	Poln. Pfbr., alte, 4 % 95 1/2 Br.
Staatschuldscheine 3 1/2 % 92 1/2 Br.	dito neue, 4 % 95 3/8 Br.
Seh.-Pr.-Sch. à 50 Rthlr. 90 Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. 97 1/4 Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % —	dito dito à 500 Fl. 80 1/2 Gld.
Dito Gerechtigkeits 4 1/2 % 97 Br.	dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16 1/3 Gld.
Posener Pfandbriefe 4 % 102 1/2 bez. u. Br.	Rff.-Pln.-Sch.-Dbl. in S.-R. 4 % 84 1/4 Br.
dito 3 1/2 % 92 1/2 Br.	

## Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % Vollsingez. 106 1/2 Br.	Rheinische 4 % —
dito Prior. 4 % 97 3/4 Br.	dito Pr.-St. Zuf.-Sch. 4 % —
Litt. B. 4 % 100 1/2 Br.	Röln-Minden Zuf.-Sch. 4 % 95 1/2 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 101 Br.	Sächs.-Schl. (Drs.-Gr.) Zuf.-Sch. 4 % 102 Br.
dito Prior. 4 % 97 1/2 Br.	Rffe.-Brieg. Zuf.-Sch. 4 % 62 2/3 bez.
Niederschl.-Märk. 4 % 88 1/2 bez. u. Br.	Krak.-Oberschl. 4 % 76 1/2 u. 77 bez.
dito Prior. 5 % 102 1/2 Gld.	Posen-Stargard. Zuf.-Sch. 4 % —
dito Zweigb. (Gl.-Sag.) —	Gr.-Wilt.-Nordb. Zuf.-Sch. 4 % 70 1/2 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel.-Dorb.) 4 % —	

## Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 16. Septbr 1847.

Breslau-Freiburger 4 % —	Quittungsbogen.
Niederschlesische 4 % 88 1/2 Br. % Gld.	Rheinische Prior.-St. 4 % 91 1/2 Br.
Prior. 4 % 93 1/4 Br.	Nordb. (Drs.-Wlt.) 4 % 70 1/4 u. 70 bez.
dito 5 % 102 1/2 bez.	Posen-Stargarder 4 % 83 1/2 Br.
Niederschl. Zweigb. 4 % —	Fonds-Cours.
Prior. 4 1/4 % —	Staatschuldscheine 3 1/2 % 92 3/4 bez.
Oberschl. Litt. A. 4 % 107 Br.	Posener Pfandbriefe 4 % alte 102 Gld.
Litt. B. 4 % 99 3/4 Br.	dito neue 3 1/2 % 92 3/4 u. G.
Wilhelmsbahn 4 % 80 Br.	polnische 4 % 96 Br.
Röln-Minden 4 % 95 1/2 bis 3/8 bez. u. Gld.	dito neue 4 % 95 1/2 bez.
Krakau-Oberschl. 4 % 77 1/2 Br.	
Sächs.-Schles. 4 % 102 Br.	

## Universitäts-Sternwarte.

15. u. 16. Septbr.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Abends 10 Uhr.	27	7, 36	+ 11, 40	+ 7, 6	0, 4	54°	NW	überw. Regen
Morgens 6 Uhr.		7, 18	+ 11, 50	+ 7, 8	0, 6	64°	NNW	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		6, 36	+ 13, 20	+ 12, 4	3, 8	27°	N	kleine Wolken
Minimum		6, 04	+ 11, 40	+ 7, 6	0, 4	23°		
Maximum		7, 36	+ 13, 40	+ 12, 7	3, 8	64°		

Temperatur der Ober + 12, 7

16. u. 17. Septbr.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Abends 10 Uhr.	27	4, 18	+ 12, 10	+ 9, 3	1, 8	21°	S	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		2, 86	+ 11, 90	+ 9, 0	1, 4	48°	SW	meist überw.
Nachmitt. 2 Uhr.		4, 08	+ 12, 90	+ 10, 9	3, 1	52°	SW	überwölkt
Minimum		2, 86	+ 11, 90	+ 9, 0	1, 4	21°		
Maximum		4, 46	+ 12, 90	+ 10, 9	3, 1	78°		

Temperatur der Ober + 11, 7